

Psychisch beeinträchtigte Menschen möchten beruflich integriert werden

Beispiel einer Integration in einem HiFi-Fachgeschäft. Foto: zvg.

Die Sozialtherapeutische Institution Christuszentrum in Altstetten sucht Firmen und KMU in der Stadt, die sich an Reintegrationsprogrammen beteiligen.

Zum internationalen Tag der psychischen Gesundheit am 10. Oktober wollen soziale Institutionen auf einen besonderen Aspekt ihrer Arbeit aufmerksam machen. Sie versuchen, Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung schrittweise in den ersten Arbeitsmarkt zu führen.

Eine psychische Erkrankung ist kein Sonderfall. Jeder fünfte Einwohner der Schweiz leidet laut einer Studie der Uni Zürich an einer psychischen Beeinträchtigung. In sozialen Institutionen wird heute immer öfter versucht, solche Menschen wieder in den geregelten Alltag zurückzuführen. Eine so genannt unterstützte Arbeit in einem Unternehmen bedeutet eine echte Chance für alle Beteiligten.

Ein Gewinn für alle

Die betroffene Person mit einer Beeinträchtigung wird nicht ausgegrenzt, sondern integriert in ein «normales Leben». Das beteiligte Unternehmen kann sich sinnvoll sozial engagieren und profitiert von einer vielfach als Bereicherung erlebten Arbeitskraft. Nicht zuletzt für die Gesellschaft ist die Wiedereingliederung ein Gewinn, da sie die Genesung beschleunigt und sich dadurch die Gesundheitskosten senken. «Von einer beruflichen Integration profitieren nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Wirtschaft und der Staat», meint Ueli Lüthi, Leiter des Christuszentrums in Altstetten. Politisch sind die sozialen Institutionen unter Druck. Das in Revision begriffene Invalidengesetz sieht eine Mitwirkungspflicht für Betroffene vor.

Schrittweise integrieren

Seit einigen Jahren bietet der Verein Christuszentrum mit seinen Wohn- und Arbeitsplätzen für psychisch beeinträchtigte Menschen auch eine schrittweise Begleitung von Integrationswilligen in den ersten Arbeitsmarkt an. In Zusammenarbeit mit dem Stadtverband der reformierten Kirchen wurde 2008 der Integrationsbereich als Gefäss geschaffen. «Es ist erstaunlich, dass trotz Wirtschaftskrise immer wieder sozial verantwortungsbewusste Unternehmer aus kleineren und mittleren Betrieben bereit sind, einer Person eine Einstiegschance oder einen Nischenarbeitsplatz zu geben», freut sich Job Coach Reto Zimmerli. Es sei zu hoffen, dass diese guten Beispiele bei den Firmen in der Stadt Schule machen. Der internationale Tag der psychischen Gesundheit soll dazu einen Denkanstoss geben. (eing.)

Christuszentrum

Das Christuszentrum ist eine sozialtherapeutische Institution, welche in den siebziger Jahren von Pfarrer Ernst Sieber mit dem Ziel gegründet wurde, den aufkommenden Jugendproblemen und der gesellschaftlichen Not in der Stadt Zürich entgegenzuwirken. Unterdessen ist aus dem Unterschlupf für Menschen mit sozialen Problemen eine anerkannte Institution geworden, welche verschiedene Wohneinheiten, Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten anbieten kann. Menschen mit psychischer Beeinträchtigung steht hier ein erfahrenes und professionell geschultes Team zur Verfügung, das sie auf der Basis einer christlichen Werteethik begleitet und unterstützt. (eing.)
www.christuszentrum.ch